

Sechszehnter Jahrgang

Der

Merseburgischen Blätter

1842.



Merseburg
bei Robitschens Erben.



Zur gütigen Beachtung.

In diesen Blättern, welche mit gegenwärtiger Nummer den Sechszehnten Jahrgang beginnen, und von welchen auch ferner mindestens 1 Bogen wöchentlich für den sehr billigen Preis von 6 Sgr. 3 Pf. vierteljährlich erscheint, können Bekanntmachungen aller Art aufgenommen werden. Für die durchlaufende gedruckte Zeile aus gewöhnlicher Textschrift oder deren Raum wird 1 Sgr. 3 Pf. berechnet; Bekanntmachungen unter 4 gedruckten Zeilen aber kosten 5 Sgr. Nur diejenigen Inserate, welche bis jeden **Montag Mittag 12 Uhr** eingehen, können in das nächste Blatt, später eingehende aber erst in das der darauf folgenden Woche aufgenommen werden.

Merseburg, am 3. Januar 1842.

Die Redaction.

Frach.



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Sechszehnter Jahrgang. Mittwoch den 5. Januar.

Zeit und Mensch.

Ewig, ohne Rast und Säumen, stürzen Jahre auf und nieder,
 Und des Lebens Glocke läutet Morgengruß und Abendlieder.
 Hoch empor zum Sternendome steigt der lust'ge Freudenklang —
 Tief hinab in's Herz der Erde klingt Choral und Grabgesang. —

Ja, so ist's, — hier wird gejubelt, und dort giebt es bange Klagen, —
 Hier scheint heiter stets die Sonne, — dort liegt Nacht, sie will nicht tagen!
 Hier der Reiche mit dem Glücke, — dort der Arme mit der Noth, —
 Hier Genuß und Ueberfülle, — Thränen dort und kärglich Brod.

Goldne Bilder sehn wir glänzen, — goldne Bilder sehn wir bleichen —
 Und die Monde und die Jahre würfeln still um ihre Leichen.
 Menschen kommen, Menschen gehen, — Anfang, Mitte, Schluß und Ziel —
 Alles treibt sich durcheinander in dem großen Trauerspiel.

Steh' denn still und blicke ruhig in des Herzens klare Tiefen,
 Höre wiederum die Stimmen, die Dich oft nach Oben riefen;
 Steh' denn still und ordne weise Erdenhaus und Erdensinn,
 Und dann blicke fest und muthig auf den Markt der Tage hin.

Wie die Zukunft Dir erscheine, — ob sie Kranz und Sonne bringe,
 Oder ob sie scharfe Dornen wild um Deine Nächte schlinge, —
 Nur getrost, nur stark und wacker! beuge nicht Dein freies Haupt,
 Niemals ist der Mensch verloren, wenn er an das Heil'ge glaubt!!

Bekanntmachungen der Königlichen Kreisbehörde.

Die Wohlwöblichen Magisträte in den zur IV. Gewerbesteuer-Abtheilung des hiesigen Kreises gehörigen Städten, so wie sämtliche Ortsrichter des platten Landes werden hierdurch angewiesen, die abgelassenen Gewerbescheine für das Jahr 1841 von den in ihren resp. Communen wohnenden oder sich sonst darin aufhaltenden Hausirern sofort einzufordern und ungesäumt an mich einzureichen.

Die etwa hiermit im Rückstande bleibenden Ortsbehörden haben es sich selbst beizumessen, wenn sie nach 14tägiger Frist, von heute ab gerechnet, Erinnerungen durch zu lohnende Boten erhalten.

Merseburg, den 28. December 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Bei jeder Erhebung von Collectengeldern müssen in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften von den Gemeinden, von denen keine gesammelten Beiträge an die Königliche Kreiskasse eingezahlt werden, Vacatscheine außer an mich, auch an die hiesige Königliche Kreiskasse eingereicht werden. Diese Bestimmung ist jetzt von vielen Gemeinden nur mangelfast befolgt, auch wohl gar nicht beachtet worden. Deshalb wird den betreffenden Ortsrichtern die genaue Beachtung dieser Vorschrift mit dem Bedenken anempfohlen, daß geventheils unnachlässig Ordnungstrafen eintreten müßten.

Merseburg, den 30. December 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Undank ist der Welt Lohn! Dies beweisen alle Zeiten, alle Länder, und je höher der Eine, je niedriger der Andere, desto deutlicher tritt diese Wahrheit vor unsere Augen. Columbus, der Entdecker Amerikas, schrieb auf einer seiner Reisen von Jamaica aus, an den König von Spanien: „Ew. Majestät hab' ich nunmehr 28 Jahre gedient, und habe nunmehr weiter nichts davon getragen, als Mühseligkeiten und einen siechen Körper. Ich besitze in Spanien kein Eigenthum, keinen Ruheort, als — etwa ein Wirthshaus, wo ich oft nicht einmal die Zeche bezahlen kann.“ Und welche Schätze hat er dem undankbaren Spanien, der gesammten damals gebildeten Welt geöffnet und zugänglich gemacht! In demselben Briefe sagt er noch: „Wer Gold hat, thut was er will auf der Welt: mit Gold schickt man selbst die Seelen ins Paradies.“

Eine seltene Empörung. In einem Orte bei Antwerpen plagte ein Mann unlängst sein Pferd auf das grausamste mit der Peitsche und dem Peitschenstocke. Das Pferd bäumte sich, schlug hinten aus und gab seine Schmerzempfindungen zu erkennen, so gut es nur konnte, allein dies Alles rührte das zweibeinige Ungeheuer in menschlicher Ge-

stalt nicht. — Plötzlich dreht sich das von den vielen Schlägen wüthend gewordene Pferd um, packte den Mann, zerbiß ihm das Gesicht und die Hände, warf ihn endlich nieder, und zerstampfte ihn dergestalt, daß er todt liegen blieb. Wenn auch nicht jedem Thierquäler ein solches Loos zu wünschen ist, so ist es doch oft empörend, wenn man sieht, wie mancher rohe Mensch die Pferde, Hunde, das Schlachtvieh u. s. w. behandelt, und zur Verhütung dieser Thierquälerei da, wo es keine Geseze und keine Vereine als Schuzmittel giebt, oft nichts thun kann.

Ein angesehenener Notar in Tunis wurde kürzlich angeklagt, einen falschen Verkaufs-Contract gemacht zu haben. Er sah sich bald darauf vor den Bei beschieden, und mußte, da die Beweise zu deutlich sprachen, sein Verbrechen eingestehen. Dem zu Folge wurde die Strafe der Fälscher auf ihn angewendet, nämlich die rechte Hand ihm abgehauen, was der Henker auch sofort vollzog. Um den Blutfluß zu stillen, wurde darauf der Handstumpf in kochendes Pech getaucht. Dann setzte man den Schuldigen verkehrt auf einen Esel, die abgehauene Hand wurde ihm auf den Rücken gebunden, und so führte man ihn durch die Hauptstraßen der Stadt Tunis in Begleitung von

mehr als tausend Neugierigen, bis endlich in sein Haus zurück, wo er in seiner Familie und unter seinen Freunden ruhig leben kann, ohne etwas von dem Ansehen verloren zu haben, in welchem er früher stand, denn bei den Missethättern erstreckt sich die Schande eines Verbrechens nicht über die Anwendung der Strafe hinaus, und der größte Verbrecher tritt wieder in den Rang und das Amt ein, daß er früher bekleidete, nachdem er seine Strafe erlitten hat, ohne daß der geringste Flecken für ihn oder seine Familie zurückbleibt.

Eine Anekdote von Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm III. Ein Laquai des Königs, der während der Tafel im Vorzimmer stand, benutzte die Gelegenheit von einer Flasche rothen Wein den Korkstöpsel zu ziehen und sich an ihrem Inhalt gütlich zu thun. Unglücklicher Weise überraschte ihn der Hofmarschall, und erschrocken zieht er die Flasche so schnell vom Munde, daß er sein Vorhemde, die weiße Weste und Unterkleider damit überschüttete. Der Hofmarschall äußert seinen Zorn darüber sehr laut und droht mit Verabschiedung. Dieses Gespräch zieht die Aufmerksamkeit des Königs auf sich, er tritt in das Vorzimmer und fragt: „Was giebt's?“ — Der Hofmarschall erzählt den Vorfall und der Laquai fleht süßfällig um Verzeihung. Der König lachend über die roth geköpperte Weste und Beinkleider des Laquaien, hieß ihn aufstehen und künftig weißen Wein trinken.

Dreisyhlbige Charade.

Die erste Sylbe wünsch' ich Dir, mein Freund!
In vollem Maaße, zum Getriebe' auf Erden.
Auch was im letzten Sylbenpaar erscheint,
Sollst du schon hier so viel als möglich werden.
Und wie sich giebt das Ganze zu erkennen,
So möcht' ich dich zu allen Zeiten nennen.

Auflösung des Sylbenräthfels im vorigen Stück:
Dhrseige.

Am Feste Epiphan. predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Hr. Adj. Bacs.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Bacs;
Nachm. Hr. Cand. Sauerbret.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Husar Selbke eine Tochter. — Getrauet: der ehemal. Postlandbote Engelhardt mit Isfr. Ch. D. Merz aus Querfurth.

Stadt. Geboren: dem Seilermeister Hülse ein Sohn; dem Weißbäckermeister Pönig eine Tochter; dem Schuhmachergehilfen Ransch eine Tochter; dem Fuhrmann Thürmer eine Tochter; dem Maurergehilfen Born eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter des Schneidermeisters Schmeer, im 2. Jahre, an Zähnen; die einzige Tochter des Schneidermeisters Zenda, im 1. Jahre, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Pastor Eylau eine Tochter; dem Handarbeiter Müller ein Sohn.

Altenburg. Gestorben: der Bürger und Böttchermeister Grohe, 54 Jahr 2 Mon. alt, an Entkräftung.

Durchschnittsmarktpreise des Monats December.

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	7	4	Wicken	Scheffel	1	15	—	Butter	Pfund	—	7	—
Roggen	=	1	5	—	Kartoffeln	=	—	16	—	Brod	=	—	—	8
Gerste	=	—	24	7	Rindfleisch	Pfund	—	3	2	Seimel 9 Loth	=	—	—	6
Hafer	=	—	13	9	Kalbfleisch	=	—	1	11	Branntwein Ort.	=	—	4	—
Hirse	=	—	—	—	Schöpfenfl.	=	—	3	—	Bier	=	—	—	8
Erbfen	=	1	15	—	Schweinefl.	=	—	3	4	Heu	Centner	—	25	—
Linfen	=	2	15	—	Spec	=	—	6	3	Stroh	Schock	6	—	—

Bekanntmachungen.

(17) Holzverkauf. Einhundert sieben und dreißig Stück an der Straße nach Kötzschen stehende Pappeln sollen

Sonnabend den 8. Januar 1842, Nachmittags 2 Uhr, partienweise auf dem Stamme öffentlich verkauft werden.

Kaufliebhaber haben sich auf der Köbtschner Straße und zwar da, wo von hier aus, linker Hand die erste Ueberfahrt ist, einzufinden.

Merseburg, den 31. December 1841.

D e r M a g i s t r a t.

(11) Freiwilliger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht Merseburg.

Das in Merseburg auf dem Sirtberge sub Nr. 1030. belegene, den Handarbeiter Johann Carl Vieligschen Erben gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 187 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 24. Februar 1842, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(5) Holz-Auction. Auf dem Rittergute Kleinliebenau sollen Montag den 10. Januar, früh um 10 Uhr, eine Quantität Hölzer, bestehend in eichenen und rüsternen Nutzstücken, Scheit-, Stock-, Knüppel-Klastern, Abraumhausen und Langhausen, unter den näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

(12) Haus-Verkauf. Da beabsichtigt wird, das bisher von der verw. Frau Eva Maria Springer besessene, im hiesigen Schießgraben liegende Haus zu verkaufen, so habe ich hierzu, dem erhaltenen Auftrage gemäß, einen Bietungs-Termin auf

den 24. Januar 1842

anberaumt, und ersuche daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, sich an diesem Tage des Vormittags um 10 Uhr auf meiner Expedition einzufinden, bemerke übrigens, daß die Hälfte des Kaufgelds gegen eine Verzinsung von jährlich 4 Procent als Hypothek auf jenem Hause stehen bleiben kann.

Merseburg, den 31. December 1841.

Der Justiz-Commissarius Grombach.

(1303) Verkauf. Auf dem Rittergute Raschwitz steht fettes Rindvieh zum Verkauf.

(1301) Verkauf. Ein noch ganz guter, in bestem Zustande befindlicher ein- und zweispännig zu fahrender Küstwagen steht veränderungshalber zu verkaufen bei dem Ortsrichter Kosch in Dstrau.

(2) Logis-Vermiethung. Im Brühl 347. ist ein Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör, zu vermieten und kann sogleich oder zu Ostern bezogen werden.
Merseburg, den 2. Januar 1842.

(6) Logis-Vermiethung. In der Delgrube Nr. 178. ist ein Logis zu vermieten.

(14) Logis-Vermiethung. Auf dem Dom Nr. 257. neben der Reitbahn sind zwei Logis mit allem Zubehör von Ostern d. J. ab zu vermieten.

(15) Logis-Vermiethung. In meinem am Rossmarke belegenen Hause sind zwei Familien-Logis zu vermieten, und kann das eine sofort, das andere zu Ostern bezogen werden.

Merseburg, den 2. Januar 1842.

C. Z. Schultze.

(22) Logis-Vermiethung. Im Brühl Nr. 349. sind zwei Stuben mit Zubehör Ostern zu vermieten.

(18) Local-Veränderung. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch schuldigt an, daß ich nicht mehr bei Madame Müller sondern vom 1. d. M. an in dem Hause der Madame Urban an der Stadtkirche eine Treppe hoch wohne. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen dankend, bitte ich dasselbe mir auch in dem neuen Locale

gewogentlich zu erhalten, und der promptesten Bedienung bei Bedarf von Putz-Artikeln versichert zu seyn.

Merseburg, den 3. Januar 1842.

Christiane Freytag.

(3) Wohnungs-Veränderung. Der Schmerz über den Tod meines einzig geliebten Kindes ließ mich den Entschluß fassen, meine bisherige Wohnung zu verändern, indem alles mich zu sehr an diesen bitteren Verlust erinnerte. Meine neue Wohnung ist daher in der Saalgasse im Hause des Herrn Spiering 2 Treppen hoch.

Meine geehrten Gönner werden mir deshalb ihr gütiges Wohlwollen nicht entziehen, und mir gewiß nach wie vor ihr Zutrauen schenken.

Merseburg, den 1. Januar 1842.

W. Schmeer, Herrenkleiderverfertiger.

(10)

Gasthofs-Empfehlung.

Daß ich meinen Gasthof zur goldenen Sonne hier von heute an selbst übernommen habe, diene hiermit den hochgeehrten Reisenden, so wie allen meinen werthen Gönnern und Bekannten zur gefälligen Nachricht.

Schkenditz, den 10. December 1841.

Der frühere Rathskellerwirth Lanterbach.

(7)

Lotterie-Anzeige.

Zur 1. Klasse der neu eingerichteten 85. Lotterie, welche am 13. und 14. Januar d. J. gezogen wird, sind ganze Loose à 10 Thlr. Gold und 5 Sgr. oder 11 Thlr. 15 Sgr. Courant, desgleichen halbe und Viertellose bei mir zu haben.

Pläne werden gratis gegeben.

Merseburg, den 3. Januar 1842.

Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(20) Anzeige. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das zeither unter der Firma:

C. G. Artus junior

dahier bestandene

Material-, Tabak- & Wein-Geschäft

übernommen habe und von heute an unter meinem Namen unverändert fortsetzen werde.

Ich bitte höflichst, das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen und füge die Versicherung hinzu, daß ich dasselbe durch prompte und solide Bedienung zu rechtfertigen mich stets bemühen werde.

Merseburg, den 5. Januar 1842.

Wilhelm Honigmann.

(1) Etablissements-Anzeige. Einem hochverehrten in und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Vorstadt Neumarkt Nr. 863. der Kirche gegenüber, als Glasermeister etablirt habe, ich bitte dasselbe, mir Zutrauen zu schenken und mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem mein Bestreben dahin gerichtet ist, stets gute, dauerhafte und billige Arbeit zu liefern. Auch empfehle ich mich Bilder mit Goldleisten einzurahmen.

Vorstadt Neumarkt vor Merseburg, den 2. Januar 1842.

Carl Albert Voigt, Glasermeister.

(19) Anzeige. Einem hohen Adel und wohlwollenden Publikum mache ich die ganz ergebenste Anzeige, sich nicht irthümlich belehren zu lassen, als betriebe ich das Geschäft als Damenkleidermacher nicht mehr. Indem ich dieses Gerücht für eine Unwahrheit hiermit erkläre, versichere ich, daß ich auch ferner bemüht seyn werde, durch geschmackvolle moderne Arbeit meine werthesten Kunden prompt zu bedienen.

Schurich, Damenkleidermacher.

(21) **Anerbieten.** Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, einige junge Mädchen, welche den Schulunterricht in hiesigen Anstalten genießen sollen, in Wartung und Pflege gegen billige Bedingungen zu übernehmen und dabei den nöthigen Unterricht in allen weiblichen Arbeiten selbst zu ertheilen.

Auswärtige Aeltern oder Vormünder, welche mir ihre Pfleglinge anzuvertrauen geneigt seyn sollten, dürften sich im voraus versichert halten, daß ich allen Anforderungen genügen würde. Merseburg, Oberburgstraße Nr. 279.

verw. Reg. Secr. Assist. K&C geb. Mohr.

(8) **Diebstahl.** In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. sind mir 11 Stück Aepfel-, 3 Birn- und 4 Pflaumenbäume von meiner in diesem Herbst neu angelegten Plantage gestohlen worden. Derjenige, welcher mir nähere Nachricht über die Diebe geben kann und zwar so, daß ich dieselben zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung ziehen lassen kann, erhält eine Belohnung von 5 Thlr.

Die auf dieser Plantage gepflanzten Bäume sind sämmtlich mit einem kleinen Zeichen versehen, welches ich auch auf Verlangen, wenn irgendwo gestohlene Bäume sich vorfinden, sehr gern mittheile.

Keuschberg, den 27. December 1841.

Dähne, Ortsrichter.

(13) **Verloren.** Am 30. December Abends ist eine Schreibetafel, in welcher sich 7 Thlr. Kassen-Anweisungen nebst mehreren Quittungen aus der Königlichen Kreiskasse befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 2 Thlr. Belohnung an den Landrathsboten Böhme in Merseburg abzugeben.

(23) **Entlaufner Hund.** Seit 8 Tagen vermissen ich meine Bulldogge, gelb, welche auf den Namen „Jacquis“ hört. Dem Wiederbringer sichere ich außer den Futterkosten ein angemessenes Douceur.


Palmié, Gastgeber zur goldenen Sonne.

(24) **Zugelaufner Hund.** Am 28. December ist mir in der Gegend bei Leipzig ein brauner Jagdhund zugelaufen; der Eigenthümer kann ihn gegen Zurückgabe der Futterkosten bei mir in Empfang nehmen.

Postillon Key in Merseburg.

(4) **Anszuleihen.** Capitalien zu 300; 600, 1000, 1500 und 2000 Thlr. können in Merseburg oder auch in der Umgegend auf sichere Hypotheken sogleich ausgeliehen werden. Näheres in Halle, kleine Klausstraße Nr. 924.

Müller.

(9)  Den 8. huj. findet die 26. Versammlung des Gewerbe-Vereins statt. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, dass den 9. huj. zu der bekannten Stunde der Unterricht in der Sonntagsschule beginnt. Diejenigen Scholaren, welche bisher behindert waren, die Unterrichtsstunden pünktlich besuchen zu können, dies aber für die Folge zu thun beabsichtigen, finden bei dem Neubeginnenden Coursus eine freundliche Aufnahme.

Merseburg, den 1. Januar 1842.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

(16) **Dank.** Herzlich innigen Dank denjenigen, welche unsere am 23. December verstorbene geliebte Tochter den 26. e. zu ihrer Ruhstätte begleiteten, indem wir uns auf keine andere Weise ihnen nähern können. Auch danken wir besonders dem Schullehrer Hrn. Wielisch, welcher mit seiner Schulklasse unserer verstorbenen geliebten Tochter, als seiner gewesenen Schülerin, die letzte Ehre bezeugte; wie auch denjenigen, welche durch besonderes Mitleid ihre Theilnahme noch nach deren Tode uns bewiesen.

Mit besonderer Achtung unterzeichnen sich

J. Böhme, A. Böhme, als Eltern.